

Haushaltsrede Haushalt 2021

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Gemeinde Nordkirchen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Bergmann,
sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,
verehrte LeserInnen,
geschätzte Presse !

Traditionell wird jeder Haushalt von dem Bürgermeister unter ein bestimmtes Motto gestellt. Der uns vorliegende Haushaltsentwurf soll in diesem Jahr ganz dem Leitbild der Verantwortung folgen.

Verantwortung übernehmen Herr Bürgermeister, ist unbestritten ein ehrenvolles Ansinnen - und eine Selbstverständlichkeit für den Rat einer Gemeinde.

Unser Rat entscheidet über die großen Zukunftsthemen wie Umwelt- und Klimaschutz, Mobilität, Flächennutzung, Städtebau, Integration, Wirtschaft, Arbeit und Freizeit und trägt damit Verantwortung für unsere Zukunft. Wofür im Einzelnen Sorge getragen werden soll und mit welchen Maßnahmen dies erreicht wird, muss immer wieder neu überlegt und diskutiert werden.

Verstecken wir uns nicht „ hinter der letzten Milchkanne“

Im vergangenen Jahr hat uns die Corona Pandemie diesen Austausch nicht leichter gemacht. Was in einzelnen Fraktionen schon gut geklappt hat, stolpert auf der Rats- und Ausschussebene noch erheblich, - das Online-Meeting. Mit dem flächigen Glasfaserausbau und den geplanten Mitteln für die Ausstattung der Ratsmitglieder mit entsprechenden Endgeräten haben wir die Voraussetzungen für die **Digitalisierung** geschaffen und sind so gut aufgestellt. Jetzt muss sie auch umgesetzt werden. Die oft erwähnte Transformation der Arbeit – ein Thema, das für viele lange sehr abstrakt war und in weiter Ferne schien, wurde im letzten Jahr plötzlich Realität. Mit Homeoffice, Online-Meetings, Home-Schooling haben wir wichtige Schritte in eine digitale Zukunft getan. Jetzt liegt es an uns, diesen Weg beherzt weiter zu gehen. Verstecken wir uns nicht „ hinter der letzten Milchkanne“ Die digitale Übertragung von Ausschüssen und Ratssitzungen, Vorträgen, Konzeptvorstellungen und Präsentationen ermöglichen einer viel größeren Anzahl an BürgerInnen die Teilhabe am politischen Diskurs.

Denn Teilhabe ist wichtig. Für den einzelnen Menschen und für die Gemeinschaft.

Gustav Heinemann hat einmal gesagt: „Man erkennt den Wert einer Gesellschaft daran, wie sie mit ihren schwächsten Mitgliedern umgeht“. Besonders Ihnen gilt unsere Verantwortung.

Auch in Nordkirchen reicht es nicht zu applaudieren

Mit der umgewandelten Stelle des Flüchtlingsbetreuers zur Integrationsmanagerin sind wir einen guten, aber leider zu kleinen Schritt in die richtige Richtung gegangen. Auch in Nordkirchen reicht es nicht zu applaudieren: Allein im „Store and more“ werden 900 Stunden im Monat unentgeltlich gearbeitet. Über 30 ehrenamtliche FlüchtlingshelferInnen übernehmen sämtliche Hilfen im alltäglichen Leben unserer geflüchteten MitbürgerInnen. Damit erledigen sie Tag für Tag UNSERE Arbeit. Ein Hohn „großzügig“ darüber nachzudenken, ob man ihnen hier oder da ein wenig unter die Arme greifen kann oder gar der Meinung ist, diese staatliche Aufgabe auf die Kirchen abzuwälzen.

Wenn wir eine uns staatlich zugeteilte Aufgabe auslagern, behalten wir für diese eine Verantwortung. Und jemanden damit zu beauftragen und zu bezahlen ist keine Legitimation politische Grundsätze über Bord zu werfen.

Corona hat uns gezeigt, wie unmittelbar wir von unserer Umwelt abhängen

Politische Grundätze und eigene Leitlinien sind die Grundvoraussetzung, um langfristige Ziele festzulegen. Besonders im Umwelt- und Klimaschutz stellt sich die Gemeinde stattdessen immer wieder als reine Verlängerung der Landes- und Bundespolitik dar. Hier aber sind eigene Impulse notwendig und nicht nur reagieren oder auf Förderungen von Land und Bund verweisen.

Wir stehen nicht am Rand des politischen Geschehens! Also tun wir auch nicht so. Werden wir aktiv und übernehmen wirklich die Verantwortung. CORONA hat uns deutlich gezeigt, wie verletzlich wir sind UND wie unmittelbar wir von unserer Umwelt abhängen.

Die großen Klima- und Umweltthemen werden im ländlichen Raum entschieden

Eine intakte Natur ist die beste Lebensversicherung. Und die Zeit drängt. Noch können wir Klimawandel und Artensterben durch rasche und wirksame Maßnahmen verlangsamen. Die **Energiewende**, die **Verkehrswende** und **nachhaltige Flächennutzung** werden hier bei uns im ländlichen Raum entschieden. Also fangen wir endlich an.

Schluss mit dem ständigen Aufschieben wichtiger Vorhaben, mit immer neuen Gutachten, Schluss mit dem Warten auf neue Gesetze oder neue politische Mehrheiten. Die ersten Windräder in Deutschland sind schon abgeschrieben und werden erneuert, da brauchen wir mehr als ein Jahrzehnt nach der ersten Windkraftdiskussion in unserem Ort-noch immer Zeit, um in Ruhe nachzudenken!?

Grüne Infrastruktur ist eine Infrastruktur, die Mut hat.

Sichere und schnelle Radverkehrsverbindungen, weniger motorisierter Individualverkehr, um Platz für z.B. FußgängerInnen und RollstuhlfahrerInnen zu schaffen, die Förderung von Lastenräder und die kostenlose Nutzung des Bürgerbusses – dies alles sind Forderungen, für deren Umsetzung wir uns einsetzen und für die wir Verantwortung tragen.

In Nordkirchen kommen auf 1000 EinwohnerInnen 600 Autos. Ein Spitzenwert im Kreis Coesfeld. Dabei steht ein Fahrzeug in Deutschland im Schnitt 23 von 24 Std, und wenn es fährt, sind zum aller größten Teil vier von fünf Plätzen unbesetzt. Aber es ist kein Naturgesetz, dass man auf dem Land ohne Auto festsitzt. Es ist eine politische Entscheidung, wenn der einzige Bus, der regelmäßig fährt, nur der Schulbus ist.

Radfahren zur Schule muss genauso sicher sein wie das Elterntaxi. Im Wahlkampf haben sich alle Fraktionen laut für den Ausbau von Radwegen ausgesprochen. Aber auch hier werden erstmal wieder laute Forderungen an den Kreis, die Landes- oder Bundesregierung gestellt. Und bis wir ausreichende Fördermittel bekommen, ist der Bürgermeister der Ansicht, das Fahren auf Wirtschaftswegen selbst in der dunklen Jahreszeit sei eine sichere Alternative zu ausgebauten Radwegen.

Umweltschutz

Getreu dem Motto „Wasch mich, aber mach mich nicht nass“ werden aus allen Parteien wiederkehrende Absichtserklärungen ins Wahlprogramm geschrieben, aber bezahlen will niemand. Und das, meine Damen und Herren, funktioniert nicht. Denn am Ende wird es für alle teuer. Jeden Tag, den wir warten, und jeder Cent, den wir jetzt „sparen“, kostet am Ende ein Vielfaches.

Wir erleben es doch schon: In unserem aktuellen Baugebiet Südkirchen kann die vorhandene Kanalisation nicht all das Wasser aufnehmen, das die versiegelten Flächen abführen. Statt aber den BauherrInnen den Bau von Zisternen und die Aufstellung von Regentonnen attraktiv zu gestalten, bauen wir entscheidet sich der Rat mit den Gegenstimmen der Grünen lieber für größere Rückhaltebecken und nehmen dadurch den Verlust des Nichtverkaufs eines ganzen Baugrundstückes in Kauf.

Tun, was man kann - immer und überall: Das bedeutet Verantwortung übernehmen. Und es sind die vielen kleineren Vorhaben, die dabei helfen, die Klimaveränderung und das Artensterben zu stoppen. Und durch unser Nichthandeln gefährden wir leichtsinnig und verantwortungslos die Zukunft kommender Generationen.

Am 13.02.21 konnten wir in der Zeitung lesen: Unser Bürgermeister, der Bürgermeister aller BürgerInnen, macht in Nordkirchen weiter Politik für junge Familien.

Aber diese sogenannte familienfreundliche Politik ist eine Politik für gut verdienende EinfamilienhausbesitzerInnen. Mit der Ausweisung immer neuer Baugebiete für EFH macht man jedoch noch lange keine sozialgerechte, familienfreundliche Politik. Um jungen Familien den Kauf von gebrauchten Immobilien zu ermöglichen, braucht es mehr innovative Angebote gerade für die Älteren, denen die Instandhaltung und Pflege ihres zu groß gewordenen Eigentums oftmals zu viel geworden ist. Eine nachhaltige Alternative wären kleinere Grundstücke und eine dichtere Bebauung. Denn Flächenverbrauch führt zu Flächenknappheit. Jeder Quadratmeter kann nur einmal entwickelt und verkauft werden. Wenn wir in diesem Tempo weitermachen, bleibt für die kommenden Generationen und auch für die nächsten BürgermeisterInnen nichts mehr übrig. Und wenn wir so weiter machen, haben wir in NRW in 200 Jahren **keine** Fläche mehr für den Lebensmittelanbau. Und was dann? Trotzdem versuchen wir weiter in blinder Konkurrenz zu anderen Kommunen so viel vom Kuchen abzubekommen, wie nur möglich. Gut, dass wir nun von der Bezirksregierung aufgefordert wurden unsere

Vorstellung der künftigen Siedlungsentwicklung darzulegen. Wir sind gespannt, wie verantwortungsvoll dabei dann mit dem endlichen Gut Fläche umgegangen werden wird.

Verantwortlich sind wir nicht nur für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.

Die Entwicklung einer Gemeinde im Blick zu haben und den richtigen Weg in die Zukunft zu zeichnen, ist nicht leicht und oft unbequem und ja, unter Umständen auch mal unpopulär. Und doch müssen Entscheidungen getroffen werden. Der Weg, der in diesem Haushalt aufgezeigt wird, ist nicht unser Weg. Wir wollen einen Weg in eine nachhaltige und sozialgerechte Zukunft, denn das bedeutet für uns Verantwortung. Und dazu gehört auch, Geld in die Hand zu nehmen. Und das sicher nicht sorglos, wie der Bürgermeister es uns vorwirft, sondern verantwortungsvoll. Nicht die wiederholte Sanierung eines Dorfbrunnens steht für uns im Vordergrund, sondern durch gezielte Investitionen dafür zu sorgen, dass dieser auch in Zukunft noch Wasser führen wird.

Geld für Integration, in die Verkehrswende und verantwortungsvolle Bau- und Flächenpolitik zu investieren bedeutet nicht sorglos, sondern zukunftsorientiert ganz im Sinne der Daseinsfürsorge zu handeln. Denn verantwortlich sind wir nicht nur für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.

Demokratie lebt von der Offenheit Sachargumenten gegenüber

Demokratie lebt von dem Vertrauen der Menschen in ihre politischen VertreterInnen und von deren Offenheit Sachargumenten gegenüber. Denn diese Offenheit ermöglicht erst den notwendigen politischen Diskurs. Leider war diese Offenheit in der Vergangenheit immer weniger erkennbar. Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen steht weiterhin für einen fairen, offenen und breiten Diskurs mit allen politischen VertreterInnen vor Ort.

Unser Dank gilt denen, die auch in diesem Jahr an dem Haushalt mitgearbeitet und konstruktiv mitdiskutiert haben. Vor allem aber den MitarbeiterInnen im Rathaus, die, nicht nur in der Zeit der Haushaltsberatung, ganzjährig immer wieder geduldig, kompetent und freundlich unsere Fragen beantwortet haben.

In dieser Legislaturperiode entscheiden wir Grünen erstmals mit 5 VertreterInnen im Rat der Gemeinde Nordkirchen über die Verabschiedung des Haushaltes. Weil die BürgerInnen entschieden haben, dass die Energiewende, die Verkehrswende und der Umweltschutz die großen Themen unserer Zukunft sind. Und das nicht trotz, sondern weil wir hier auf dem Land leben.

Das hat dieser Haushalt leider nicht erkannt. Dieser Haushalt steht nicht für Verantwortung. Dieser Haushalt steht für ein Verschieben der wahren Probleme. Ein Verschieben auf ehrenamtliche HelferInnen, auf VertragspartnerInnen, andere politische Ebenen und vor allem auf die kommenden Generationen.

Einem solchen Haushalt kann und wird die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen nicht zustimmen.

Uta Spräner für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Nordkirchen 11.03.2021